

## Rechtes gegen Linkes Alsterufer 2016

In diesem Jahr waren wir wieder mit drei Teams beim größten Schulschachturnier der Welt dabei, 22 Fahrenkröner unter mehr als 2.600 Schülern.

Nach einer Einführung, wer in welchem Team spielt, und der Ermahnung, dass nicht untereinander geprügelt wird und dass auch die Gegner freundlich behandelt werden (ja, sind wir denn beim Fußball oder Eishockey???), ging es ganz aufgeregt mit Bus und U-Bahn um 8.40 Uhr von der Schule los. Der Teamleiter wurde mit Fragen überhäuft: Wann sind wir da? Wohin fahren wir? Wie weit ist es? Gegen wen spielen wir? Welches Ufer sind wir? Dürfen wir uns etwas am Kiosk kaufen?



An der Bushaltestelle



Vor dem CCH

Die vorletzte Frage sei hiermit aufgelöst: Aus der Fließrichtung betrachtet liegt die Schule Fahrenkrön auf dem linken Alsterufer. Und auf die letzte Frage gab es eine leichtsinnige Antwort. Alle Eltern hatten sich vorbildlich an das „Süßigkeitsverbot“ gehalten und nur Gesundes mitgegeben. Nur peinlich war, dass der Teamleiter an diesem Morgen aus seiner Getränkekiste ausgerechnet die Colaflasche gegriffen hatte. Was für ein schlechtes Beispiel... ☹

Im CCH waren unsere drei Teams auf zwei Säle aufgeteilt, aber doch relativ dicht beisammen. Schnell waren alle Bretter aufgebaut und die zwei fehlenden Spieler von der Spielerbörse geholt. Alle saßen brav an den Tischen. Die allseits gestellte nächste Frage war – wie immer bei solchen Anlässen – berechtigt: „Wann geht es los?“ Doch zunächst mussten die Offiziellen ihre wichtigen Ansprachen halten, wie toll Schach ...



Wann geht's los?

... sei, wie wichtig für den Geist, wie beeindruckend die vier Säle gefüllt seien, wer wieviel Geld gegeben hat (Sponsor), zum wievielten Mal das Turnier stattfindet, dass man selbst als Kind auch Schach gespielt habe, dass man Schach an Hamburger Schulen fördere und und und...



Jetzt geht's los!

Doch endlich war es soweit. Der Lärm erstarb, alle reichten sich die Hand und Konzentration pur war zu sehen. Jeder spielte zwei Partien, also Hin- und Rückkampf. Das ist grundsätzlich machbar, doch die ungewohnte Umgebung und die vielen Eindrücke bewirkten doch, dass es anstrengend war.



Team 2



Team 3



Team 1 von Brett 1 gesehen



Rechts Team 2 von der anderen Seite

Die Fortgeschrittenen bildeten die erste Mannschaft und waren als recht starkes Team gemeldet, hatten also mit dem Team der Louise-Schröder-Schule II eine harte Nuss zu knacken. Die beiden anderen Teams waren als Anfänger noch nicht so ganz regelfest und dementsprechend war es reine Glückssache, ob die Fahrenkröner oder die Konkurrenten der Grundschule Richardstraße II und der ahfs Christliche Grundschule Bahrenfeld I das bessere Ende für sich haben würden.

Nach einiger Zeit rauchten die Köpfe. Die zu Beginn noch geordnete Haltung am Brett (gerader Rücken, Blick geradeaus auf das Brett, absolute Ruhe und Konzentration) begann zu weichen. Immerhin wurde mal von der einen, mal von der anderen Seite große Beute gemacht, die geordnet am Brett aufgereiht wurde:



Hier ist die Haltung noch einigermaßen in Ordnung.



Weiß hat (linkes Brett) viel schwarze Beute gemacht, aber das Mattsetzen gehört noch nicht zum Repertoire.

Zum Ende hin gab es teilweise überraschende Ergebnisse (unerwartetes Matt), viele Patts (der nackte König steht nicht im Schach, kann aber keinen gültigen Zug mehr machen), und insgesamt gute (Team 1) bzw. angemessene Ergebnisse:

Team 1: Hinspiel 4,5: 3,5 recht knapp gewonnen – Rückspiel 6,5:1,5 deutlich gewonnen  
 Team 2: Hinspiel 2:6 verloren – Rückspiel 2,5:5,5 verloren (na ja, die anderen waren besser)

Team 3: Hinspiel 3:5 verloren – Rückspiel 5:3 gewonnen (eine schöne Steigerung)



Das unerwartete Matt – stolz von unserem Spitzenspieler präsentiert



Aufgabe des Gegners – Sieg für unser 5. Brett

Nach den Partien begann das gut einstündige Warten auf das Ergebnis, aber es gab ja viel zu sehen (Verkaufsstände für Schachutensilien, mehrere Tische mit Simultanvorstellungen, viele Bretter, an denen noch eifrig gespielt wurde ...), und die Kinder verteilten sich auf die Hallen. Zwischenzeitlich verlaufen hat sich „nur“ einer, aber solange sich alle in den Hallen aufhalten, macht das nichts. Und es gab noch das

Schachpreisrätsel. Die drei Gewinner wurden kurz vor Verkündung des Endergebnisses gezogen.

Ach ja, und leider gab es doch die ein oder andere Rauferei, die unterbunden werden musste. Die Idee vom Teamgeist war noch nicht in allen Köpfen angekommen. Beim Preisrätsel-Wettbewerb hatten wir wieder einmal Losglück (schon das dritte Mal, seitdem wir teilnehmen), denn aus Team 1 wurde einer unserer Spieler ausgerufen. Und es gab ein Missverständnis, weil ein Teilnehmer aus unserem dritten Team meinte, auch er sei ausgerufen worden. Sein Vorname kommt ja auch nur selten vor, aber es war doch ein anderer... Da flossen dann die Tränen, die sich glücklicherweise schließlich mit einem Schlüsselanhänger (eine Schachfigur) trocknen ließen.

Am Ende gewann dieses Mal das rechte Alsterufer, für alle Fahrenkröner gab es reichlich Urkunden (offenbar ganz, ganz wichtig), und auf dem Rückweg für diejenigen, die bis zum Schluss geblieben waren, entweder Eis oder Schach-Schlüsselanhänger als Anerkennung für die Begeisterung und den Einsatz am Brett.

Am Teamgeist müssen wir teilweise noch arbeiten, aber gelernt haben alle eine Menge, ein wenig Turnierluft geschnuppert, viel Aufregendes erlebt und Spaß gehabt. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei den drei begleitenden Eltern, ohne die der Ausflug kaum möglich gewesen wäre.

Till Abicht



Links oben: Kleines Gruppenbild

Oben rechts:  
Der glückliche Preisgewinner mit dem Schachprogramm „Fritz 15“



Links: Der – unerreichbare - Pokal